



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

## Bearbeitungstiefe

■■■■□□

## Name

Himmelsbach, Rut

## Lebensdaten

\* 28.9.1950 Zug

## Bürgerort

Basel

## Staatszugehörigkeit

CH

## Vitazeile

Malerin, Fotografin und Objektkünstlerin

## Tätigkeitsbereiche

Malerei, Skulptur, Fotografie, Objektkunst, Aquarell,  
Mosaik, Zeichnung, Foto Art, Plastik

## Lexikonartikel

Rut Himmelsbach ist in Zug aufgewachsen. 1971 Eintritt in die Fotoklasse der Kunstgewerbeschule Zürich. 1971–72 Studium am London College of Printing (Creative Photography). 1993–97 Lehrauftrag an der Schule für Gestaltung in Bern. 1975, 1979, 1981, 1983, 1985 Stipendien der Kantone Zug und Basel; 1984 Atelierstipendium des Kantons Basel an der Cité internationale des arts, Paris; 1985–86 im Istituto Svizzero, Rom; 1987 Eidgenössisches Kunststipendium. Aufenthalte in London (1970–71) und New York (1981–82). 1999–2000 Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, Werksemester London. Reisen nach Algerien, Kanada, Zentralamerika und Sri Lanka. Lebt und arbeitet in Basel.

Rut Himmelsbachs künstlerisches Werk umfasst die Medien Malerei, Fotografie, Objektkunst und Schrift. Ihre Motive findet sie in ihrer alltäglichen Umgebung: Fotos nahestehender Personen, Haushaltsdinge, gesammelte Objets trouvés, Natur. Daneben bereichern allgemeine Themen wie Krieg, Umweltbelastung, Beziehung der Geschlechter, Religion und neue Medien ihr künstlerisches Inventar. Zu den vielfältigen Medien kommen spezielle Techniken wie beispielsweise Ätzverfahren in Stein und Glas; ausserdem bezieht sie Produkte aus dem Bereich der Alltagskultur in ihre Installationen mit ein.

Anfang der 1980er-Jahre entstehen aus Momentaufnahmen assoziativ gestaltete Fotoserien, zum Beispiel das *Bilderbuch des Arbeitens*. Ab 1984 treten die Fotografien in einen Dialog mit Bildern und Objekten. In Arbeiten wie *Kalkül*,

1986, *Gral*, 1987, und *Einstein*, 1988, erschliessen sich die Zusammenhänge sowohl auf sinnlich-optischer als auch auf symbolischer Ebene. Häufig entsteht eine labile Balance: Eine dekorative, engelähnliche Konfiguration mit ausgebreiteten Flügeln (*Ikarus*, 1989/1991) verwandelt sich auf den zweiten Blick plötzlich in eine herabstürzende Bombe. Eine Skulptur von 1992, bestehend aus an die Wand gelehnten, schiefergrauen Steinplatten mit eingezähten Kinder- und Buddha-Gesichtern, inszeniert einen zeit- und kulturübergreifenden Dialog (Kunsthau Zug). Zwei Bügelbretter aus Holz, eine Zusammenstellung der beiden Arbeiten *Erscheinung* von 1989 und *Lebenszeit* von 1995, kombiniert mit einer vergoldeten Banane beziehungsweise einem Goldbarren, verweisen als abstrakte, harmonische Formen auf Lebenszeit und Arbeit. Die Malerei von Rut Himmelsbach entsteht in einem meditativen Prozess und verweist in den Bereich der «inneren Bilder»: Beispiele für diese Werkgruppe sind der *Schädel* von 1994 sowie der *Rabe* aus dem gleichen Jahr, den die Künstlerin als Sinnbild für ein gutes Omen versteht.

Für ihre Ausstellung *Karawane* im Kunsthau Zug 1994 knetet die Künstlerin in wochenlanger Handarbeit Hunderte von Tierköpfen – hauptsächlich Hunde – aus verschiedenfarbigem Ton, die sie, in Rudeln gruppiert, am Boden ausbreitet. Gerade in diesem Werk, das deutliche Bearbeitungsspuren aufweist, spürt man die Bedeutung, die dem Material und dem Arbeitsprozess zukommt: «Bei der Verarbeitung meines Materials (...) berührt mich eine Art Zauber im Materiellen – als wäre es eigentlich immer das gleiche (...). Die leiblichen Tätigkeiten stehen ebenso gut für gedankliche und sprachliche. Ich baue mit der Verschiedenheit und will sie gleichzeitig aufheben.»

In der Ausstellung 2004 im Kunstmuseum Olten (zusammen mit [Vivan Suter](#)) zeigt Ruth Himmelsbach Motive wie Bäume, Stillleben oder Menschen. Die Fotografien wirken häufig wie Schnappschüsse; kennzeichnend sind Verdoppelungen oder Wiederholungen sowie die Präsentation in überraschenden Konstellationen, aus denen sich ein Dialog entfaltet.

Mit ihrer Strategie des integrativen Arbeitens formuliert Rut Himmelsbach entscheidende Fragen im Grenzbereich von Innen und Aussen, Fremdem und Eigenem, Gegenwart und Vergangenheit.

Werke: Kunstverein Basel; Kunstkredit Baselstadt; Den Haag, Wandarbeit in der Schweizer Botschaft, *Beehive (Bienenstock)*, 1997; Städtische Sammlung Erlangen; Laufen, Sammlung Ricola; Liestal, Sammlung Kunstkredit, Archäologie und Museum Baselland; Rapperswil-Jona, Kunst(Zeug)Haus; Zürich, Eingangshalle des Verwaltungs- und Ausbildungszentrums des Schweizerischen

Wirtverband, Blumenfeldstrasse 20; Zürich, Bank Bär,  
Brandschenkestrasse 38/40, Boden- und Wandmosaik, 1990,  
Gestaltung der Eingangshallen.

Barbara Wucherer, 1998, aktualisiert 2016

### **Literaturauswahl**

- *Rut Himmelsbach / Vivian Suter*. Kunstmuseum Olten, 2004. [Text:] Peter Suter. Olten, 2004 [zur Ausstellung erscheint die Publikation DU DA zu den Fotografien von Rut Himmelsbach]
- *Rut Himmelsbach*. Kunsthaus Zug, 1994. [Texte:] Matthias Haldemann, Rut Himmelsbach. Zug, 1994
- *Wie es ihr gefällt. Künste, Wissenschaft & alles andere*. Hrsg.: Silvia Henke, Sabina Mohler. Freiburg: Kore, 1991. 7 Hefte
- *Rut Himmelsbach*. Genève, Galerie Anton Meier, 1989. [Texte:] Soraya Azarmsa. Genève, 1989
- *Rut Himmelsbach. Kunst mit Fotografie*. Kunstraum Kreuzlingen, 1989. [Text:] Claudia Jolles. Kreuzlingen, 1989
- *Stiller Nachmittag. Aspekte Junger Schweizer Kunst*. Kunsthaus Zürich, 1987. Hrsg.: Toni Stooss. Zürich, 1987
- *Bewegungsräume. Schweizer Künstlerinnen zeigen Installationen, Video, Performance, Tanzperformance*. Wien, Galerie Grita Insam, 1984. [Text:] Ludmila Vachtova. Wien; Zürich: Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, 1984
- *Aspekte der Jungen Schweizer Kunst*. Städtische Galerie Regensburg, 1981. Texte: Veit Loers, Jean-Christophe Ammann. Regensburg: Museen der Stadt Regensburg, 1981
- *Künstler aus Basel*. Kunsthalle Basel, 1981. [Texte:] Jean-Christophe Ammann [et al.]. Basel, 1981

### **Website**

<http://www.rut-himmelsbach.ch/index.html>

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000748&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.11.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.